



Familien feiern mit dem Gotteslob

Gelobt sei Gott.



»Gelobt sei Gott.«

Liebe Familien,

mit dem Erscheinen des neuen Gebet- und Gesangbuchs »Gotteslob« wird auch der neue Charakter dieses Buches deutlich: Es will auch Begleiter für das persönliche Glaubensleben sein und gibt zugleich Anregungen, Feste des Kirchenjahres in Gemeinschaft zu feiern. Auch Feiern für die Familie gehören dazu.

Dieses Anliegen greift das vorliegende Heft »Gelobt sei Gott.« auf. Es lädt ein, im Kreis der Familie zu feiern: Feste des Kirchenjahres und Anlässe, die aus dem Alltag miteinander in der Familie entstehen. Das Heft gibt hierfür Anregungen, wie das Besondere des Tages oder Anlasses in kurzen Feiern vor dem Frühstück, Mittag- oder Abendessen zum Ausdruck gebracht werden kann. Und es verweist auf Gebete, Lieder, Psalmen und Texte aus dem »Gotteslob«, die einen Bezug zum jeweiligen Anlass haben. Gleichzeitig laden wir Sie ein, diese Aufzählung mit Lied- und Texthinweisen zu ergänzen, die Ihnen an dieser Stelle wichtig sind – zum Beispiel aus dem Anhang Ihrer Diözese.

Wir wünschen Müttern, Vätern und Kindern, dass sie mit dem Heft die Erfahrung machen und vertiefen können, dass Gott in den schönen wie in den schweren Stunden ihres Alltags bei ihnen ist.

» Freut euch am Herrn und lobt seinen Namen. «

Psalm 97,12

Impressum

Herausgegeben von der



AKF Arbeitsgemeinschaft für
katholische Familienbildung e. V.

Mainzer Straße 47 · 53179 Bonn

Tel. 02 28 / 37 18 77 · Fax 02 28 / 8 57 81 47

info@akf-bonn.de · www.akf-bonn.de

© AKF e.V., Bonn 2013

Gestaltung & Realisation:

kipconcept gmbh, Bonn

Druck: ????????

Bilder: F1online, Fotolia, iStock, Veer

Vorwort	02
Ritual	04
Wie können wir es Dir sagen, Gott?	05

Feste im Kirchenjahr

Advent	06
Hl. Nikolaus	07
Der Heilige Abend	08
Weihnachten	09
Silvester	10
Valentinstag	11
Aschermittwoch	12
Gründonnerstag	13
Karfreitag	14
Ostern	15
Sonntag zum guten Hirten	16
Maria, Mutter Gottes	17
Pfingsten	18
Fronleichnam	19
Mariä Himmelfahrt	20
St. Martin	21
Christkönig	22

Anlässe im Familienalltag

Geburtstag	23
Tauftag / Taiferinnerung	24
Namenstag	25
Reise-Segen	26
Urlaub / Ferien	27
Schulbeginn	28
Krank sein	29
Verstorbenen-Gedenken	30

Jedes **Bild** braucht einen schönen Rahmen ...



... und auch wenn wir in der Familie feiern, beten und singen, tut ein schöner Rahmen gut.

- » Wir kommen als Familie oder Hausgemeinschaft um einen schön hergerichteten Tisch zusammen.
- » Auf dem Tisch kann ein Symbol liegen oder stehen, das uns als Familie für unseren Glauben wichtig ist und etwas davon zeichenhaft zum Ausdruck bringt. Das könnte ein selbst gebasteltes Kreuz sein, eine Kerze, ein Taufwasserschälchen, die Familienbibel, ein Bild, eine Figur ...
- » Bei den Familienfeiern mit dem Gotteslob gehört natürlich das »Gotteslob« mit auf den Tisch.

Ablauf

Ein fester, stets gleichbleibender Rahmen ist für die kleine Feier ebenfalls hilfreich:

- » Wir beginnen miteinander mit dem Kreuzzeichen – evtl. mit Weihwasser.
- » Es schließt sich eine kurze Phase der Stille und der Sammlung an.
- » Nun stellt ein Familienmitglied den Anlass der Feier vor und leitet die empfohlene Aktion ein, für die wir uns ausreichend Zeit lassen.
- » Ein Gebet oder Lied aus dem Gotteslob steht am Ende der Feier, die wir mit der Bitte um den Segen Gottes beschließen.

Wie können wir es Dir sagen, Gott?

Freies Beten in der Familie



Vorformulierte Gebete sind ein großer Schatz für jede Familie. Ergänzend dazu möchten wir Mut machen, sich miteinander in »freiem Gebet« an Gott zu wenden.

Freies Beten macht es leichter, den Familienalltag vor Gott zu tragen: das, was Sorgen macht und ärgert, aber auch das, was freut und uns begeistert. Dabei geht es nicht um »perfekte Formulierungen«, sondern darum, mit unserer augenblicklichen Gefühlslage ungeschminkt vor Gott da zu sein – so wie uns »der Schnabel gewachsen ist«.

Das können Eltern und Kinder mit eigenen Worten – oder auch im Schweigen – viel besser, als es ein vorgefertigtes Gebet könnte.

So geben wir Gott in unserer Seele Raum ...

Noch zwei kleine Hinweise

- » Für manche Aktion innerhalb einer Familienfeier braucht es ein klein wenig Vorbereitung.
- » Mit folgenden drei Symbolen wollen wir Sie unterstützen, eine günstige Tageszeit für die jeweilige Familienfeier zu finden:



morgens



mittags



abends



» Advent

Zum Tag

Advent (vom lateinischen »adventus«) bedeutet wörtlich: Ankunft. Gemeint ist damit die Ankunft Gottes in dieser Welt, die Geburt Jesu Christi, des Sohnes Gottes, und die Erwartung der Wiederkehr des Gottessohnes, seine Ankunft am Ende der Zeiten. So ist der Advent geprägt von der Vorfreude auf die Geburt des Kindes von Betlehem und vom Nachdenken darüber, wie wir am Tag der Wiederkehr Christi mit unserem Leben vor Gott stehen.



Zeit schenken



»Guter Vater im Himmel, wir freuen uns, dass nun der Advent beginnt. Wir danken dir für alles Schöne dieser Zeit: für das Licht und die Wärme der Kerzen, für die duftenden Tannenzweige. Wir freuen uns auf das Geburtsfest deines Sohnes Jesus Christus. Wir wissen, dass er einmal wiederkommen wird. Deshalb wollen wir uns vorbereiten und versuchen, untereinander zusammenzuhalten und anderen mit wärmender Freundlichkeit zu begegnen. Wir glauben, dass du uns dabei hilfst. Sei in unserer Mitte und segne uns, jetzt bei unserem Frühstück und in dieser Adventszeit. Amen.«

Während des Frühstücks überlegen alle, welche »Zeiträuber« bis Weihnachten ausgesperrt werden können und wie man die »gewonnene« Zeit miteinander nutzen kann (z. B. den Fernsehapparat mit einem Tuch verhängen, PC zu bestimmten Zeiten aus lassen, sich vorübergehend vom Internet abmelden, stattdessen etwas gemeinsam spielen oder vorlesen, jemanden einladen).



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 217,4; Nr. 24; Nr. 25; Nr. 633,
Nr. 675,1 • Lieder: Nr. 218 bis Nr. 234

Unsere Ergänzungen

» Hl. Nikolaus

6. Dezember

Zum Tag

Nikolaus war im 4. Jahrhundert Bischof der Stadt Myra (Kleinasien) an der Südküste der heutigen Türkei. Um seine Person bildeten sich zahlreiche Legenden, die ihn als tatkräftigen und mutigen Menschenfreund, als Helfer in Not, als besonderen Freund armer Kinder zeigen. Er ist ein Heiliger der spontanen Zuwendung, der helfenden Hand, praktisch, konkret!



Einander überraschen



Mutter oder Vater führen ein:

»Wir feiern den Gedenktag des heiligen Bischof Nikolaus. Er hatte – so sagt man – die Gewohnheit, anderen Menschen (heimlich) eine Freude zu machen. Das können wir auch versuchen.«

Alle Namen der Anwesenden werden auf Zettel geschrieben und gefaltet. Jeder zieht einen anderen Namen. Nicht verraten! Für diese Person überlegt sich jeder eine kleine Überraschung (Süßigkeit, Bild, Hilfe, Aufräumen) und führt sie heimlich im Laufe des Tages aus (wie der heilige Nikolaus).

»Guter Gott, heute denken wir an den Bischof Nikolaus.

Wir mögen ihn ganz besonders, weil er ein Freund der Kinder ist. Er zeigt uns, wie sehr Du jeden Einzelnen von uns liebst.

Segne die Speisen, die wir für unser Frühstück zubereitet haben, und unsere Gemeinschaft und begleite uns an diesem Tag.

Amen.«

Am Abend kann dann eine Auflösung mit herzlichem Dankeschön stattfinden.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 541, Nr. 676,6

Lieder: Nr. 542; Nr. 543

Unsere Ergänzungen

» Der Heilige Abend

24. Dezember

Zum Tag

Der Heilige Abend ist der Einstieg in die Freude von Weihnachten. Die Hoffnung der Menschen hat sich in dieser Nacht erfüllt: Der Messias, der Retter der Menschen, ist geboren, auch wenn ihn nicht alle sogleich erkannt haben. Hirten, einfachen Menschen, wurde die Botschaft zuerst gebracht. Der Evangelist Lukas (Lk 2,8-20) erinnert daran: Engel verkünden die frohe Botschaft, und die Hirten laufen zur Krippe, um das Kind zu bewundern und anzubeten. Voller Freude kehren sie dann zu ihren Herden zurück. Diese Begegnung der Hirten mit dem Kind zeigen unsere Krippendarstellungen.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 26

Lieder: Nr. 235 bis Nr. 259

Einander Freude schenken



*»Guter Gott,
die Botschaft der Engel gilt auch uns.
Erfülle uns mit der Freude, die die Hirten bei der
Begegnung mit dem Kind empfunden haben.
Öffne unser Herz, damit wir einander
und anderen Menschen diese Freude
weeterschenken können. Amen.«*

In vielen Familien gibt es bestimmte Abläufe, diese so wunderbare Nacht zu feiern. Dazu kann gehören:

- » Gemeinsam zum Gottesdienst gehen
- » Erzählen, wie früher Weihnachten gefeiert wurde
- » Geschichten vorlesen, singen und musizieren
- » Bilder von Familienangehörigen betrachten, die diese als kleine Kinder oder Babys zeigen
- » Die Gräber von Verstorbenen besuchen und als Zeichen der Verbundenheit einen Zweig des Weihnachtsbaums darauf legen
- » Krippen in den Kirchen der Umgebung besuchen
- » Über die Adveniat-Aktion informieren und sie unterstützen
- » Einen Nachspaziergang machen und die Sterne beobachten

Unsere Ergänzungen

» Weihnachten

25. Dezember

Zum Tag

Wir feiern das Geburtstagsfest von Jesus von Nazareth, und mit diesem Fest unser eigenes Leben in Fülle: Gott ist Mensch geworden, damit wir das Leben in Fülle haben (Joh 10,10). Gott hat den Menschen erschaffen und ist in Jesus selbst Mensch geworden. Dadurch bekommt jeder Mensch eine einmalige, unantastbare Würde.



Am Weihnachtsfest feiern wir Gottes Dasein für uns Menschen über alle Grenzen hinweg. Es lädt uns ein, aus dieser Haltung zu leben: in gegenseitiger Wertschätzung und Achtsamkeit für die Bedürfnisse des anderen. In der Familie und über die Familie hinaus.

Das Licht weitergeben



»Herr, unser Gott,
wir feiern heute den Geburtstag
deines Sohnes Jesus Christus. In ihm zeigst
du uns, wie sehr du die Menschen liebst.
Er ist gekommen, um den Armen eine
frohe Botschaft zu bringen, den Gefangenen
die Freiheit und den Blinden das Augenlicht.
Gott, du bist auch unser Vater. Segne unser
Mahl und unsere Tischgemeinschaft und
erfülle uns mit deiner Gnade, damit durch
uns erfahrbar wird: Jeder Mensch ist ein
Kind Gottes. Amen.«

Stellen Sie am Abend des ersten Weihnachtstages bis zum ersten Januar ein Windlicht in das Fenster: Es soll den Menschen leuchten, die in der Nachbarschaft, in der Stadt, in der Welt im Dunkeln leben müssen. Ihnen schicken wir mit unseren Gedanken, mit einem Gebet, mit einer Spende ... das Licht der Zuversicht und des Friedens.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 635, Nr. 675,2

Lieder: Nr. 235 bis Nr. 259

Unsere Ergänzungen

» Silvester

31. Dezember

Zum Tag

Der heilige Papst Silvester lebte im 4. Jahrhundert nach Christus und war Zeitgenosse von Kaiser Konstantin. Konstantin war der erste römische Kaiser, der sich zum Christentum bekehrte und taufen ließ. Während seiner Regierung endete die Zeit der schweren Christenverfolgungen. Die Person des Papstes Silvester ist deshalb mit einem »Zeitenwechsel« verbunden. Der Jahreswechsel markiert symbolisch einen Zeitenwechsel und die Übergänge, die im Leben der Einzelnen wie der Familie stattgefunden haben oder die mit Freuden oder Bangen im nächsten Jahr erwartet werden.

Zurückschauen

Beim Frühstück kündigen Mutter oder Vater an, dass zum Abendessen jedes Familienmitglied ein Erinnerungsstück für ein Ereignis oder Erlebnis mitbringen soll, das ihm im zurückliegenden Jahr wichtig war.



Mutter oder Vater leiten ein:

»Ein Jahr geht zu Ende. Wir wollen zurückschauen und uns erzählen, was uns im vergangenen Jahr wichtig gewesen ist. Ich bin jetzt ganz neugierig, welches Erinnerungsstück jeder mitgebracht hat.«

Jedes Familienmitglied zeigt sein Erinnerungsstück, erzählt, was ihm wichtig war, und legt es dann auf den Tisch.

»Wir haben angeschaut, was wir im letzten Jahr erlebt haben. Es gab viele schöne Stunden für uns, und auch manche traurige. Du, Gott, bist bei uns, wenn wir froh sind und wenn wir traurig sind. Nie sind wir allein. Dafür danken wir dir. Amen.«



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 50

Lieder: Nr. 257; Nr. 258

Unsere Ergänzungen

» Valentinstag

14. Februar

Zum Tag

Der »Valentinstag« geht auf einen heiligen Valentin zurück. Er hat wahrscheinlich im 3. Jahrhundert gelebt, war Bischof von Terni und hat in der frühchristlichen Frömmigkeit eine große Verehrung erfahren. Er galt unter anderem als Patron der Verliebten und Brautleute, denen man den Segen und die Fürbitte des heiligen Valentin für eine »gute Heirat« wünschte. Einmal soll er einem verliebten Paar zur Flucht und gegen den Willen der Eltern zur Ehe verholfen haben.



Verwöhnungstage



*» Wir feiern dich, Gott,
... im Geheimnis der Liebe, die uns
freundlich und zärtlich zueinander sein lässt.
... im Geschenk der Versöhnung, die uns
davon befreit, uns unsere Schuld gegenseitig
vorzurechnen.*

*... in der Kraft des Friedens, die uns Mut
macht, nach jedem Streit wieder aufeinander
zuzugehen.*

*Wir feiern dich, Gott, der du mitten unter
uns bist, heute und für immer. Amen.«*

Wählen Sie sich einen Abend oder Tag aus, an dem Sie Ihrem Partner, Ihrer Partnerin besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung entgegenbringen, ihn bzw. sie also verwöhnen. Schreiben Sie sich auf, welche »Verwöhner« Sie sich überlegt haben. Umgekehrt soll derjenige, der verwöhnt wird, festhalten, was er / sie als schön empfunden hat.

Erzählen Sie sich gegenseitig davon.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 16,1 und 16,2, Nr. 604,
Nr. 678,4 • Lieder: Nr. 499

Unsere Ergänzungen

» Aschermittwoch

Zum Tag

»Kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen.«
Diese Einladung aus dem Buch des Propheten Joel (Kapitel 2, Vers 12 a) fragt uns an, ob wir in allem, wie wir leben, einfach so weitermachen wollen. »Kehrt um« – das ist die Einladung, alte und ausgetretene Wege zu verlassen und Neues, Ungewohntes zu wagen. Es ist die Einladung, sich selbst besser anzunehmen mit seinen Stärken und Fähigkeiten, seinen Schwächen und Grenzen, seiner Vergangenheit und Geschichte. Was macht mein Leben reich und was könnte es noch mehr bereichern? Was hält mich von der Fülle des Lebens, die Gott uns Menschen geschenkt hat, ab?

für die Familie und für andere zu nutzen und ermutigend miteinander umzugehen. Und wir dürfen unsere Fehler und Schwächen annehmen. Wir können zu dem stehen, was wir falsch gemacht haben, und um Verzeihung bitten, wo wir einander etwas schuldig geblieben sind. Das alles tragen wir vor dich, Gott, und bitten: Segne du uns und unsere Familiengemeinschaft. Amen.«

Ausgeschnittene Herzen werden auf dem Tisch verteilt. Jeder ist eingeladen, mit einem Stichwort oder einer Zeichnung das aufzuschreiben oder zu malen, was er oder sie selbst gut kann – die eigenen Stärken und Fähigkeiten. Pro Herz wird nur ein Stichwort oder eine Zeichnung festgehalten. Die Herzen werden in die Mitte gelegt und – ohne miteinander darüber zu sprechen – gelesen bzw. betrachtet.

Seine Fähigkeiten nützen



»Guter Gott,
du nimmst uns so an, wie wir sind.
Wir danken dir für die vielen Fähigkeiten
und Stärken, die jede und jeder von uns hat.
Wir bitten dich, hilf uns, sie gut für uns selbst,

Wenn keine Herzen mehr in die Mitte gelegt werden, kann jemand kurz erzählen, was ihn oder sie beim Betrachten der Herzen bewegt. Andere können ergänzen und kurz erzählen, wie es ihnen beim »Suchen« ihrer Stärken ergangen ist.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 31; Nr. 45; Nr. 265,2; Nr. 593;
Nr. 637; Nr. 677 • Lieder: Nr. 266 bis Nr. 277

Unsere Ergänzungen

» Gründonnerstag

Zum Tag

Am Gründonnerstag feiert die Kirche das Geheimnis der Eucharistie und ihre Einsetzung. Am Abend vor seiner Gefangennahme und Kreuzigung versammelte Jesus seine engsten Freunde zu einem letzten Abendmahl. Er teilte Brot und Wein und bat sie, es zu seinem Andenken weiterhin so zu halten (vgl. Lukas 22, 14-20). In den Zeichen von Brot und Wein ist nach dem Glauben der katholischen Kirche Jesus Christus ganz gegenwärtig und schenkt sich uns Menschen immer wieder neu.



Bei diesem Mahl übernahm Jesus auch die Aufgabe von Bediensteten und wusch seinen Freunden die Füße. Indem er sich so in ihren Augen demütigte, zeigte er, wie wir miteinander umgehen sollen: mit zärtlicher, liebevoller Hingabe, ohne sich über den anderen zu erheben.

Sehen und Handeln



»Als Jesus seinen Jüngern die Füße wusch, verstanden diese zunächst nicht, was er damit sagen wollte. Auch uns geht es manchmal wie den Jüngern. Herr, segne uns und unsere Gemeinschaft und hilf uns, dich besser zu verstehen und danach zu handeln. Amen.«

Während des Essens werden im Gespräch Ideen gesammelt, welche Situationen es im eigenen Leben gibt, in denen man sich nach dem Vorbild Jesu verhalten könnte: Wann kann ich etwas tun, was man von mir überhaupt nicht erwartet, wann könnte ich mal »über meinen Schatten springen«?



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 304; Nr. 675,8 • Lieder: Nr. 281, Nr. 282; Nr. 286; Nr. 492; Nr. 497; Nr. 498

Unsere Ergänzungen

» Karfreitag



Zum Tag

Der Karfreitag ist dem Gedenken an Leid und Tod gewidmet. Jesus wurde durch den hohen Rat verhört, dem römischen Statthalter Pontius Pilatus überliefert und auf Verlangen der Volksmenge zum Tod am Kreuz verurteilt. Der Gekreuzigte wurde noch am selben Tag in ein Grab gelegt, da nach Sonnenuntergang der Sabbat begann und keine Arbeit mehr verrichtet werden durfte.

Der Karfreitagsgottesdienst beginnt mit der »Neunten Stunde«, das ist heute bei uns 15 Uhr. Dies war nach den Evangelien die Todesstunde Jesu. Er findet, ungewöhnlich und einzigartig für einen katholischen Feiertag, nicht als Eucharistiefeier statt.

Worüber wir traurig sind



Mutter oder Vater erklären:

»Wir erinnern uns heute an den Tod Jesu. Wir wollen einen Moment die Augen zumachen und gemeinsam Stille halten.«

Anschließend kann jede/r sagen, worüber er / sie traurig ist, was sie / ihn traurig macht. Jede Äußerung wird auf einen kleinen Zettel geschrieben. Die Zettel können an das Kreuz geklebt / geklemmt werden, das in der Wohnung hängt.

»Guter Gott,

als Jesus gestorben ist, waren seine Freunde und seine Mutter sehr traurig. Auch wir kennen vieles, was uns traurig macht.

Eben haben wir es einander erzählt.

Du kennst unsere Traurigkeiten.

An Ostern hast du deinen Sohn Jesus aus dem Grab auferweckt. Seine Mutter und seine Freunde brauchten nicht mehr traurig zu sein. Auch unsere Traurigkeiten wirst du in Freude verwandeln. Darauf hoffen wir. Amen.«



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 306; Nr. 307; Nr. 308; Nr. 563;
Nr. 675,3; Nr. 683 • Lieder: Nr. 289 bis Nr. 300

Unsere Ergänzungen

» Ostern

Hochfest der Auferstehung des Herrn

Trauer in Freude verwandeln



Mutter oder Vater erläutern:

»Nachdem Jesus am Kreuz gestorben war, haben ihn seine Freunde in ein Grab gelegt. Sie waren sicher ganz traurig und vielleicht auch ängstlich. Doch dann geschah etwas Merkwürdiges.«

Mk 16,1-7 vorlesen oder nacherzählen. Anschließend wird die Osterkerze angezündet und alle überlegen, wo sie mit Gottes Hilfe Tod in Leben, Traurigkeiten in Freude verwandeln können.

Evtl. eine Schale mit Blumenblüten auf den Tisch stellen: Jede/r nimmt jeweils eine Blüte und überlegt sich eine Bitte. Bei jeder ausgesprochenen Bitte wird die Blüte neben die Osterkerze gelegt.

»Guter Vater im Himmel, du hast deinen Sohn aus dem Tod ins Leben geholt, darüber freuen wir uns. Wir vertrauen auf dich. Schenke uns zu aller Zeit deinen Segen. Amen.«

Zum Tag

»Wenn Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos« (1 Kor 15,17a). An die Auferstehung glauben heißt: daran festhalten, dass es ein letztes Wort über menschliches Leben gibt, und Gott hat dieses letzte Wort. Er vollendet unser Leben, er bringt zu Ende, was abgebrochen, unvollendet ist, was als gute Möglichkeit angelegt war, aber nicht zum Leben gekommen ist.

Auferstehung ereignet sich nicht allein nach dem Tod, sondern betrifft auch die kleinen Tode des Alltags: alles, was Menschen klein macht und klein hält, unterhalb ihrer Möglichkeiten und ihrer Berufung. Das letzte Wort ist nicht gesprochen, solange wir Vertrauen haben auf Veränderung, Vertrauen in die Kraft des Lebens, in andere Menschen, Vertrauen in den, der alles ins Leben gerufen und »gut« gemacht hat.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 641; Nr. 675,4

Lieder: Nr. 318 bis Nr. 338

Unsere Ergänzungen

» Sonntag zum guten Hirten

Vierter Sonntag in der Osterzeit

Zum Tag

»Ich bin der gute Hirte«, sagt Jesus von sich selbst (Joh 10,11.14). Und er führt das Bildwort weiter aus: Der gute Hirte kennt die Schafe, ruft sie einzeln beim Namen und gibt sein Leben für sie hin. Und die Schafe hören auf seine Stimme.

Gott beruft nicht durch ein klares, eindeutiges Wort. Ich muss mich auf ihn einlassen, der eigenen Berufung nachspüren und entdecken, was Gott

mit mir – ganz persönlich – vorhat. Am »Hirtensonntag« lädt die Kirche ein, dem nachzugehen, was die Berufung jedes und jeder Einzelnen zum Christsein konkret bedeuten kann, und dafür zu

beten, dass Menschen für den besonderen Dienst der Verkündigung des Evangeliums berufen werden.



Gaben entdecken



»Guter Gott, jedem hast du eine besondere Gabe geschenkt. Keinem gabst du alles, keinem gabst du nichts. Lass uns unsere Gaben erkennen und mache uns bereit, sie zum Wohl von uns und unseren Mitmenschen einzusetzen. Stärke uns in unserem Glauben, unserer Hoffnung und unserer Liebe. Schenke deiner Kirche Priester und Diakone, Frauen und Männer in der Vielfalt des geweihten Lebens und im pastoralen und caritativen Dienst. Dir, Gott, vertrauen wir, dir sei Lob und Ehre heute und in Ewigkeit. Amen.«

Welche Gaben haben Sie als Familie, welche Gabe hat jedes einzelne Familienmitglied? Tauschen Sie sich während des Mittagessens darüber aus, wer von ihnen was gut kann, wie er oder sie die Familie, die Mitmenschen in der Nachbarschaft, in KiTa, Schule und Gemeinde, am Arbeitsplatz ... bereichert.



Aus dem Gotteslob: Gebete / Texte: Nr. 603; Nr. 678,1 und 678,2 • Lieder: Nr. 409; Nr. 416; Nr. 417; Nr. 421; Nr. 425; Nr. 430

Unsere Ergänzungen

» Maria, Mutter Gottes

Marienmonat Mai

Zum Monat

Grundlage aller Marienverehrung ist Marias gläubiges Vertrauen und ihr Gehorsam auf den Anruf Gottes hin (Lukas 1,38). Dadurch wurde Maria zur »Mutter« aller Glaubenden und zum Urbild der Kirche. Das Kirchenjahr kennt eine große Zahl von Marienfesten. Darüber hinaus hat die katholische Volksfrömmigkeit Maria im »Marienmonat« Mai und im »Rosenkranzmonat« Oktober täglich besonders verehrt.



Sich an Maria erinnern



Stellen Sie am Morgen des ersten Mai / des ersten Sonntags im Mai ein Bild oder eine Figur von Maria auf und schmücken sie gemeinsam mit Blumen.

Mutter oder Vater erklären:

»Maria war eine Frau, die immer aufmerksam für das war, was Gott mit seinem Sohn Jesus für die Menschen tun wollte. Im Monat Mai wollen wir diese Erinnerung auch zuhause wachhalten und Maria mit einem sehr alten Gebet grüßen, das Menschen auf der ganzen Welt sprechen.«

Gebet aus dem Gotteslob, Nr. 3,5 »Gegrüßet seist du, Maria«

Wir laden Sie ein, sich von Ihren Eltern, den Großeltern Ihrer Kinder, erzählen zu lassen, wie früher der Marienmonat begangen wurde, welche Bedeutung er vielleicht in den Familien Ihrer Eltern und Großeltern hatte, was für die Älteren an der Person Marias wichtig ist.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 10,1; Nr. 10,2; Nr. 10,3; Nr. 519;
Nr. 647; Nr. 676,4 • Lieder: Nr. 520 bis 537

Unsere Ergänzungen

» Pfingsten

Zum Tag

Das Pfingstfest kann als das »Gründungsfest« der Kirche verstanden werden: Die Jünger erfahren, dass der von Jesus zugesagte Beistand, der Hl. Geist (vgl. Joh 14,15-17.25-26; 16,4b-15), tatsächlich spürbar wird. Durch die Geistsendung erfährt ihr Glaube an den auferstandenen Herrn frischen Wind. In ihnen wächst der Mut, von Jesus und seinem Handeln in aller Welt zu erzählen. Sie finden die Kraft, nach seinem Vorbild zu leben.



Im Heiligen Geist sind in der Kirche die Christinnen und Christen verbunden mit Christus und dem Vater und untereinander. Deshalb ist die Kirche »Volk

Gottes«. Nichts Geschaffenes wäre imstande, diese Gemeinschaft mit Gott zu verleihen, der Geist allein verbindet in dieser Weise.

Der Geist bewegt



»Am ersten Pfingsttag ging es wie eine große Bewegung durch die Jünger, Frauen und Männer wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und lobten die Großtaten Gottes. Im Sakrament der Firmung haben auch wir den Heiligen Geist empfangen. Er nehme uns unsere Ängste und ermutige auch uns, den Auferstandenen zu bezeugen und zu verkünden. An diesem Pfingstfest segne uns und alle Brüder und Schwestern in der ganzen Welt der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.«

Dort, wo der Glaube an den Gekreuzigten und Auferstandenen zur Wirkung kommt, bricht unerwartet etwas auf, wird Gemeinde neu. Während des Essens erzählen sich die Familienmitglieder gegenseitig:

- » Wovon oder von wem bin ich begeistert (Familienmitglied, Lehrer / Lehrerin, Pfarrer, Jesus, Sport, Gruppe, Musik, ein engagierter Mensch, ...)?
- » Gibt es Situationen, in denen ich meine Angst überwinden konnte und mutig getan habe, was ich mich lange nicht getraut habe?



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 15; Nr. 29,4; Nr. 645; Nr. 577
bis 579; Nr. 675,5 • Lieder: Nr. 341 bis 351

Unsere Ergänzungen

» Fronleichnam

Zum Tag

Fronleichnam, das »Hochfest des Leibes und Blutes Christi«, erinnert und feiert die Einsetzung der Eucharistie beim »letzten Abendmahl« Jesu, die wir an Gründonnerstag begehen. Bei der Fronleichnamsprozession wird die geweihte Hostie durch die Straßen getragen. In diesem einfachen Stück Brot ist nach dem Glauben der katholischen Kirche Jesus Christus ganz gegenwärtig und schenkt seine Gemeinschaft. Dafür und mit ihm gehen die Gläubigen auf die Straße: Wie sie in ihrem Leben Christus nachfolgen wollen, folgen sie dem im Brot gegenwärtigen Christus auf dem Weg durch die Welt, um am Ende in das »Himmlische Jerusalem« zu gelangen.



Den Prozessionsweg schmücken



*»Jesus Christus, unser guter Freund,
in der Eucharistie bist du für uns
Menschen zum Brot des Lebens geworden.
Lass noch viele Menschen deine Nähe
und Freundlichkeit erfahren. Amen.«*

»Wenn ich durch die Straßen gehe und das Sakrament trage, dann spreche ich mit Gott, als müsste ich ihn aufmerksam machen. Ich lege ihm Menschen ans Herz, z. B. die alte

Frau, die dort alleine lebt; die Nachbarn, die sich zerstritten haben; die Kinder in der Schule dort am Weg ...« Das sagte ein Priester auf die Frage, was ihm die Prozession an Fronleichnam bedeute.

Was oder wen möchten wir Gott besonders ans Herz legen?



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 592,6

Lieder: Nr. 492 bis Nr. 498

Unsere Ergänzungen

» Mariä Himmelfahrt

15. August

Zum Tag

Am Fest der Aufnahme Marias in den Himmel feiern wir, dass Gottes Treue über den Tod hinausgeht: Maria, die sich in ihrem Leben Gott ganz zugewandt hat, ist nach ihrem Tode in und bei Gott, und zwar als »ganzer« Mensch mit Leib und Seele. Und so, wie er Maria zu sich »in den Himmel« aufgenommen hat, dürfen auch wir darauf hoffen, einst in seiner Fülle geborgen zu sein.

Vielerorts ist mit diesem Fest eine Kräutersegnung verbunden. Sie bringt die Dankbarkeit über die Heilkräfte zum Ausdruck, die durch den Schöpfer in die Natur hineingelegt wurden: Heilkräuter und Blumen als Geschenk Gottes zur Gesundheit und Freude.



Aus dem Gotteslob

Lieder: Nr. 522; Nr. 523

Den Himmel erfahrbar machen



»Es ist wie im Himmel – so sagen wir, wenn wir uns rundum wohl fühlen, es uns so richtig gut geht oder wenn wir uns total geborgen fühlen.

Guter Gott, wie Maria so wollen auch wir auf dich vertrauen. Sei du mit uns, dass durch unser Denken und Handeln etwas vom ›Himmel auf Erden‹ für andere Menschen erfahrbar wird. So segne uns und unsere Tischgemeinschaft. Amen.«

Wenn wir zu Maria rufen: »Du gütige, du milde und du süße ...«, ist das Einladung, bei uns selber um Güte und Milde bemüht zu sein. Und es ist Aufforderung, mit Maria den Lobpreis Gottes, das Magnificat (Lk 1,46-55) mitzubeten – in Worten und Taten. So verstanden ist das Fest Mariä Himmelfahrt auch eine Einladung zum Engagement im politisch-gesellschaftlichen und kirchlichen Raum.

Unsere Ergänzungen

» St. Martin

11. November

Zum Tag

Martin von Tours ist der erste heilige Nichtmartyrer, der in der Kirche öffentlich verehrt wurde. Die legendäre Begegnung mit dem Bettler fällt in seine Zeit als Offizier im römischen Heer, noch als Ungetaufter. Nach seiner Taufe verließ Martin die Armee und stellte sich als junger Geistlicher in den Dienst des Bischofs von Poitiers. 360 gründete er bei Poitiers das erste Mönchskloster in Gallien, im Jahre 371 wurde er Bischof von Tours. Sein ganzes Leben hindurch war Martin den einfachen Menschen, den Schwachen und Armen, nahe, und kompromisslos wies er alle Versuche zurück, anderen Interessen dienstbar zu sein als denen des Reiches Gottes. Er starb 397 auf einer Missionsreise in Candes.



»Ja«-Sagen zum Leben



»Viele Heilige haben sich in ihrem Leben darum bemüht, dass es in unserer Welt gerechter zugeht. Im Bild gesprochen: Das Leben soll heller und freundlicher werden. Beim heiligen Martin erinnern die Laternen daran. Guter Gott, erleuchte du uns mit deiner Gnade, damit wir füreinander Licht werden können. Amen.«

»Ja«-Sagen zum Leben und dessen Schutzbedürftigkeit, »Nein« zur Gewalt, zu falschen Autoritäten und ungerechtfertigten Ansprüchen. Teilen und Verweigern. Martin hat in den armen und schwachen Menschen Christus gefunden.

Wo wäre Christus heute zu finden: in welcher Begegnung, in welchem Leben, in welcher Entscheidung, in welchem »Ja«, in welchem »Nein«?



Aus dem Gotteslob

Lied: Nr. 545

Unsere Ergänzungen

» Christkönig

Zum Tag



Mit der Anerkennung der Königsherrschaft Christi am letzten Sonntag des Kirchenjahres wird noch einmal deutlich, was die Mitte und die wichtigste Prägung

dieses Jahres ist: das im Leben Jesu, seiner Frohbotschaft, seinem Leiden und seiner Auferweckung begründete Bekenntnis der »Herrschaft« von Jesus Christus. Er ist der einzig wahre Herr der Kirche, er ist Herr der Schöpfung und der Zeit.

Wenn Christen Jesus als den Herren, den Kyrios bekennen, relativiert sich jede weltliche Macht. Kein politisches, kein Wirtschaftssystem ist letzter Maßstab, Wert »an sich«, sondern braucht einen Bezugsrahmen, auf den hin es seine Legitimität gewinnt. »Christus ist der Herr«, kein König, kein Präsident, kein Regierungschef, kein Banker,

Wenn ich ein König wär ...



»Heute, feiern wir, dass Jesus wie ein guter König für uns Menschen ist.

Durch die Taufe sind wir zu Königssöhnen und Königstöchtern geworden. Wir tragen keine Krone, doch unsere »Königswürde« kann man daran erkennen, wie wir unsere jeweiligen Fähigkeiten und Begabungen so einsetzen, dass das Leben auf unserer Welt allen Menschen glücken kann. Jesus, du König der Welt, sei in unserer Mitte, bei diesem Abendessen und an jedem Tag. Amen.«

Nach dem Essen wird ein Stuhl / Sessel als Thron hergerichtet. Jeder darf sich einmal auf den »Thron« setzen und sich vorstellen, er / sie wäre ein König, eine Königin.

- » Welches Gefühl ist das?
- » Was würde ich dann machen?
- » Welche Aufgaben hat ein König und wofür würde ich sorgen?



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 560

Lieder: Nr. 370; Nr. 375

» Geburtstag

Zum Tag

»Schön, dass du da bist!« »Gut, dass es dich gibt!« Diese Zusagen kommen jedem Menschen an seinem Geburtstag zu. Ohne diesen Menschen würde etwas fehlen. Und so feiern wir ihn an seinem Geburtstag mit seinen Gaben und Stärken, mit seinen Ecken und Kanten.

Das zurückliegende Jahr hat Spuren hinterlassen, Spuren von Wachstum, die uns reifen lassen, von Sorgenfalten, die uns belasten, von Verletzungen, die wir erleiden mussten, von Lachfalten, die uns an schöne Momente erinnern ... Alles das können wir vor Gott tragen und ihn um seinen Segen für das neue Lebensjahr bitten.

Ob Kind oder Erwachsener – die Jahre, die ein Mensch hinter sich hat, sind auch für die Menschen, die ihm nahestehen, eine Bereicherung. Dies dürfen wir einander zeigen, nicht nur am Geburtstag.



Gute Wünsche



*»Gott der Freude,
wir feiern heute den Geburtstag von
NN. Wir sind froh, dass es sie / ihn gibt und sie /
er unser Leben bereichert. Wir haben NN lieb.
Auch du, Gott, hast NN lieb und ihren / seinen
Namen in deine Hand geschrieben. Halte
diese Hand schützend über sie / ihn und
begleite sie / ihn mit deinem Segen durch
das neue Lebensjahr. Amen.«*

Das Geburtstags»kind« macht einen Handabdruck auf ein DIN-A4-Blatt bzw. die Umrisse der Hand werden aufgezeichnet. Jeder schreibt oder malt einen Glückwunsch in den Abdruck hinein.



Aus dem Gotteslob
Gebete / Texte: Nr 9,3

Unsere Ergänzungen

» Tauftag / Tauferinnerung

Zum Tag

In der Taufe feiern wir Gottes »Ja« zu einem Menschen: »Du bist mein geliebtes Kind.« Seine Liebe und Zusage gilt ganz ohne Vorbedingung. Auf diese Liebeserklärung Gottes zu vertrauen, gibt Sicherheit: Ich kann nicht tiefer fallen als in seine Hand. Dies kann uns stärken in einer Welt, in der wir oft mit Unsicherheiten und Unzuverlässigkeiten konfrontiert sind. Es kann uns ermutigen, wenn wir an uns selbst zweifeln oder eigenes Scheitern erleben. Und in der Gemeinschaft der Christen, die dieses Vertrauen mit uns teilt, sind wir nicht allein.

In Gott geborgen



Die Taufkerze (oder eine andere Kerze) anzünden.

»Wir erinnern uns heute an die Taufe von NN. Wie er/sie sind wir alle getauft auf den Namen Gottes:

Auf den Namen des Vaters, der die Welt und alles, was lebt, erschaffen hat, auf den Namen des Sohnes, Jesus Christus, der ein Freund der Menschen und besonders der Kinder ist, und auf den Namen des Heiligen Geistes, der uns Lebenskraft und Lebensfreude schenkt.

Der dreieinige Gott stärke uns, unser in der Taufe gegebenes »Ja« im Alltag zu leben. Amen«

Am Tauftag gibt es ein kleines Geschenk, das das ganze Jahr über an die Liebe Gottes erinnern soll, z. B. ein blauer Glastropfen, ein kleines Kreuz, ein Herz, ein Engel, ein biblisches Büchlein, ein Gebetswürfel, ein Foto von der Taufe, ein Schmuckblatt mit dem Taufspruch.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 10,5; Nr. 571; Nr. 576

Lieder: Nr. 488; Nr. 490; Nr. 491

Unsere Ergänzungen

» Den Namenstag feiern

Zum Tag

Nach altem Brauch werden in der katholischen Kirche einem Kind oft Namen aus der Bibel oder eines Heiligen gegeben. Damit vertrauen wir das Kind in besonderer Weise einem Heiligen an, seiner Sorge und seinem Schutz. Und wir hoffen, dass es durch den Glauben und das Leben des Namenspatrons angeregt wird, seine eigene Berufung im Leben zu entdecken.



Mit dem Namenstag feiern wir, dass jeder Mensch einmalig ist und zugleich eingebunden in eine große Gemeinschaft, die Lebende und Verstorbene umfasst. Von dieser Gemeinschaft dürfen wir uns getragen wissen. Wir bereichern sie auf unsere je einzigartige Weise und führen das Werk unserer Vorbilder und unserer Glaubensgemeinschaft weiter.

Gottes Herz geschrieben



»Guter Gott,
jeden von uns rufst du
bei seinem Namen,
jede hast du mit Namen in
dein Herz geschrieben.
Heute, am Namenstag von NN,
bitten wir, dass er/sie wie der/
die heilige NN aus dem Glauben
lebt und auf dich vertraut.

*Möge er/sie entdecken,
wozu Du sie/ihn berufen hast,
und Dich in seinem/ihren
Leben bezeugen. Amen.«*

Beim anschließenden Frühstück erzählen, wie die Person, deren Namenstag gefeiert wird, zu ihrem Vornamen kam, und was man vom Namenspatron weiß und was man gut an ihm / ihr findet.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 10,5; Nr. 676,6

Unsere Ergänzungen

» Reise-Segen

Zum Anlass

Das Buch Tobit schildert eindrucksvoll, wie Gott dem jungen Tobias seinen Engel Raphael sendet, um ihn auf einer weiten Reise zu begleiten. Zu verreisen ist heute selbstverständlich geworden und gehört zu unserem Alltag. Und doch ist es eine »eigene« Zeit, wenn ein Familienmitglied für eine längere Zeit nicht zuhause, sondern unterwegs ist. Wir dürfen Gott hier besonders um seinen Beistand bitten.



Den Segen Gottes zusprechen



»Guter Gott,
NN verabschiedet sich heute von uns,
weil sie / er eine längere Reise (Geschäftsreise,
Kur, Auslandseinsatz ...) vor sich hat.
Wir bleiben in Gedanken miteinander
verbunden, auch wenn wir getrennt sind.
Vater im Himmel, begleite du NN mit
deinem Segen, nicht nur auf dieser Reise,
sondern durch sein / ihr ganzes Leben.
Amen.«

Die Familienmitglieder zeichnen nun der betreffenden Person ein Kreuz auf die Stirn. Wer möchte, kann dabei auch ein Segenswort sprechen:

»Bleib behütet«,
»Gott segne dich«,
»Gott begleite dich auf deinen Wegen«,
»Gott sei mit dir«, ...



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 13,4; Nr. 13,5

Unsere Ergänzungen

» Urlaub / Ferien

Zum Anlass

Die Ferienzeit, besonders wenn sie mit einer Urlaubsreise oder mit Ausflügen verbunden ist, bietet Familien Gelegenheiten, sich neu zu begegnen. Zeit, die der normale Alltag nicht hergibt, will gestaltet sein. Das kann neue Erfahrungen und Möglichkeiten eröffnen, es kann aber auch eine große Herausforderung sein. Es ist eine gute Tradition, in solchen herausgehobenen Zeiten Gott besonders um seine Nähe zu bitten.



Edelsteinmomente



»Herr, wir brechen (morgen) zu unserem Urlaubsort auf/ wir sind heute an unserem Urlaubsort angekommen. Wir freuen uns auf diese Tage und haben große Erwartungen.

Himmlicher Vater, schütze und begleite uns in dieser Zeit. Mögen die Menschen, die wir unterwegs kennenlernen, geschwisterlich mit uns verbunden sein. Und unsere Erlebnisse und Begegnungen mögen unser Zusammenleben in der Familie bereichern. Amen.«

Eine Kuschelrunde vor dem Aufstehen, ein liebevolles Nasewetzen zwischendurch, sich »einfach so« mal gegenseitig durchkitzeln –

das sind gesegnete, wunderbare Augenblicke, in denen Eltern und Kinder spüren: Wir gehören zusammen! Solche »Edelsteinmomente« fallen manchmal wie ein Geschenk vom Himmel. Und manchmal muss man seine Tätigkeit dafür ganz bewusst unterbrechen. Die Urlaubszeit kann Anlass sein, ganz bewusst »Edelsteinmomente« im Miteinander zu entdecken oder sie sich gegenseitig zu schenken: eine kurze Umarmung zwischendurch, miteinander lachen, in die Hüfte zwicken: Schön, dass es dich gibt, Kreuzzeichen auf die Stirn: Wir sind geborgen, die Haare wuscheln, einführend zuhören, den Rücken massieren ...



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 13,4; Nr. 13,5

Lieder: Nr. 462 bis Nr. 469

Unsere Ergänzungen

» Schulbeginn

Zum Tag

»Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.« Dieser Zauber kann verlocken, neugierig machen, die Chancen, die in jedem neuen Anfang liegen, in den Blick rücken. Und er kann verunsichern, Angst auslösen: Was mag da auf mich zukommen? Es braucht Zeit, sich auf Neues einzustellen, sich mit fremden Menschen vertraut zu machen.

Von Gott haben wir die Zusage, dass er immer bei uns ist, uns Schritt für Schritt durch unser Leben begleitet. So können wir darauf vertrauen, dass die neuen Erfahrungen unser Leben farbiger machen und uns wachsen lassen.



Aus dem Gotteslob
Gebete / Texte: Nr. 14,7

Du bist nicht allein



»Heute beginnt (wieder) die Schule.

Wir sind gespannt, was das neue Schuljahr für uns alle bereit hält. NN trifft auf MitschülerInnen und LehrerInnen, auf die er/sie sich freut, und auf solche, mit denen er/sie auskommen muss.

Treuer Gott,

wir vertrauen darauf, dass du uns hältst.

Mache NN offen für das was kommt, und bereit, Neues zu wagen und zu gestalten.

Und stärke uns, NN auf ihrem/seinem Weg durch das Schuljahr gut zu begleiten. Amen.«

Wir geben dem Kind einen Begleiter mit auf den Weg, zum Beispiel eine bemalte Streichholzschachtel mit einem Bild der Familie oder einem besonderen Gegenstand, ein ausgeschnittenes Herz mit einem Segensspruch ...

Unsere Ergänzungen

» Krank sein

Zum Anlass

Eine Krankheit, insbesondere eine schwere, reißt uns aus unserem Alltag. Vieles, was bisher selbstverständlich war, ist es auf einmal nicht mehr. Und wir spüren: Auch wenn wir viel für unsere Gesundheit tun, wir können nicht alles selbst steuern, haben nicht alles in der Hand.



»Hab keine Angst, meine Tochter,« sagte Jesus zu der Frau, die an Blutungen litt. »Dein Glaube hat dir geholfen.« Und von dieser Stunde an war die Frau geheilt (vgl. Mt 9,22). Auch wir dürfen darauf vertrauen, dass uns Gott in unserer Krankheit nahe ist und uns beistehen will.

Zur Genesung beitragen



*»Vater im Himmel,
wir beten heute besonders für NN.*

*Lass sie / ihn wieder gesund werden, oder,
wenn es sein muss, hilf ihr / ihm und uns,
mit der Krankheit zu leben.*

*Öffne uns die Augen für unsere
Möglichkeiten, NN zu helfen.*

*Sei ihr / ihm und uns nahe und stärke uns
durch deinen Heiligen Geist.*

Amen.«

Während des Essens überlegen alle gemeinsam, was jede/r dazu beitragen kann, dass der / die Kranke die Krankheitstage gut überstehen kann.



Aus dem Gotteslob

Gebete / Texte: Nr. 602,1; Nr. 602,5; Nr. 680,5

Unsere Ergänzungen

» Eines Verstorbenen gedenken



Zum Tag

Die Gedenktage Allerheiligen und Allerseelen erinnern daran, dass die Verbundenheit aller Getauften in Christus auch diejenigen einschließt, die gestorben sind. Die Lichter, die in den Nächten um Allerseelen auf den Gräbern der Verstorbenen leuchten, drücken diese Verbundenheit aus. Darüber hinaus ist es ein alter Brauch, das Jahresgedächtnis eines Verstorbenen durch eine Mess-Intention im Rahmen einer Eucharistiefeier zu begehen. Und die Verbundenheit mit den Verstorbenen kann auch zuhause bewusst zum Ausdruck gebracht werden.

Essen und Trinken



»Guter Gott,
du vergisst keinen Menschen,
du hast alle beim Namen gerufen.
Heute bitten wir dich für NN.
Sieh auf sie / ihn und bringe zu Ende,
was du in ihrem / seinem Leben mit ihr / ihm
und in ihr / ihm begonnen hast.
Führe NN in dein Reich des Lichtes
und des Friedens,
und lass auch uns dereinst mit ihr / ihm
und dir an deinem Tisch verbunden sein.
Amen.«

Zum Abendessen gibt es eine Speise, die der Verstorbene besonders gern mochte, und während des Essens werden Erinnerungen an den Verstorbenen ausgetauscht.



Aus dem Gotteslob: Gebete / Texte: Nr. 28;
Nr. 608; Nr. 609; Nr. 612; Nr. 655; Nr. 680,7;
Nr. 680,8 • **Lieder:** Nr. 500 bis Nr. 518

Spiritualität in und von Familien

Hot Spots des Lebens

In unserem Leben, in unserem Alltag, ist Gott zugegen. Nichts ist ihm fern, nichts ihm fremd. Er sagt sein »Ja« zu jedem und jeder von uns. Das ist die Zusage des christlichen Glaubens.

Die Aktion »**Hot Spots des Lebens. Spiritualität in Familien**« lädt Mütter und Väter ein, ihr Familienleben aus dieser Perspektive heraus anzusehen.

Wie das konkret gehen kann, dazu werden in regelmäßigen Abständen Ideen gegeben:



- » Acht Faltposter »Spirituelle Momente in der Familie« erschließen Spuren Gottes im Familienleben und bringen sie ins Wort.

- » Acht Hefte »Botschaften kirchlicher Feste« setzen das Familienleben in Beziehung zum Kirchenjahr.



Familien, die an der Aktion **Hot Spots des Lebens** teilnehmen, erhalten die einzelnen Faltposter und Hefte in regelmäßigen Abständen zugeschickt.

Mehr Informationen zur Aktion unter www.akf-bonn.de/hot-spots

Das Werkbuch »Kinder- und Familiengottesdienste«

Das Werkbuch zum Gotteslob »**Kinder- und Familiengottesdienste**«, herausgegeben von Iris Maria Blecker-Guczki, gibt u. a. Impulse, wie Kinder und Familien in die sonntäglichen Eucharistiefeier und in Wort-Gottes-Feiern einbezogen und wie Wortgottesdienste in Kindergarten, Schule, Gemeinde und Familie gefeiert werden können.

Bestellung beim Deutschen Liturgischen Institut Trier, Best.-Nr. 5166.

www.liturgie.de



Ein Jahreskreis voll Leben

Unter der Überschrift »**Ein Jahr im Leben von Familien**« erschließt die Internetseite www.familien234.de das Kirchenjahr.

Sie lädt ein, dem Sinn christlicher Feiertage auf die Spur zu kommen, und bietet über Informationen zum jeweiligen Anlass eine Vielzahl von Materialien, von Bastelanleitungen über Kochrezepte hin zu Online-Spielen und Video-Spots.



» Lobet den Herrn, all seine Werke,
an jedem Ort seiner Herrschaft.
Lobe den Herrn, meine Seele. «

Psalm 103,22

 **AKF** Arbeitsgemeinschaft für
katholische Familienbildung e.V.

Elternbriefe du + wir

Mainzer Straße 47 · 53179 Bonn

Tel. 02 28 / 37 18 77

info@akf-bonn.de · info@elternbriefe.de

www.akf-bonn.de · www.elternbriefe.de